

im ersten Falle musste Bromnicotin, im zweiten Brommetanicotin entstehen, die Entscheidung war mit Sicherheit durch Entbromung mittels Zink und Salzsäure herbeizuführen, im ersten Fall musste Nicotin, im zweiten Metanicotin entstehen. Das Experiment entschied für den zweiten Fall. Wird das Brommetanicotin in Salzsäure gelöst und Zinkstaub eingetragen, schwach erwärmt und das Filtrat in das Pikrat übergeführt, so erhält man das so charakteristische Pikrat des Metanicotins, keine Spur von Nicotin.

Endlich wurde noch versucht, ob vielleicht aus dem Metanicotindibromid  $C_{10}H_{14}Br_2N_2$  durch Behandlung mit Zink und Salzsäure das Dihydrometanicotin  $C_{10}H_{16}N_2$  gewonnen werden könnte. Es wurde deshalb das durch schweflige Säure reducirte Perbromid direct mit Zink und Salzsäure längere Zeit bei gewöhnlicher Temperatur in Berührung gelassen, hierbei aber ebenfalls ausschliesslich Metanicotin erhalten, wie durch das Pikrat und das Goldsalz festgestellt werden konnte.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass das Drehungsvermögen des Cotinins, des Dibromcotinins und des Dibromticonins bestimmt wurde. Das Cotinin wurde in wässriger, die beiden anderen in alkoholischer, sämmtlich in 10 procentiger Lösung untersucht. Das Cotinin ist linksdrehend  $\alpha_D = -56$ , das Dibromcotinin ist rechtsdrehend  $\alpha_D = +95.5$ , das Dibromticonin ist ebenfalls rechtsdrehend  $\alpha_D = +13.6$ . Die Messungen geschahen mit einem Halbschattenapparat bei ca.  $20^\circ C$ .

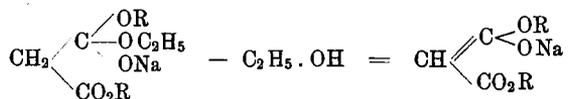
Bei dieser Untersuchung habe ich mich der vortrefflichen Hülfe des Hrn. N. Caro zu erfreuen gehabt.

#### Berichtigungen:

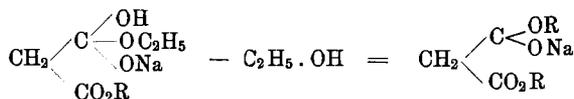
Jahrgang 26, Register, S. 1127, Spalte 1, Z. 32 v. o. ist nach R 848 einzuschalten: »s. a. Krüss, G.«

» 26, » » 1314, Spalte 1, Z. 12 v. o. und Z. 27 v. o., sowie S. 1365, Spalte 2, Z. 10 v. u. lies: »F. W. Schmidt« statt »F. Schmidt«.

» 27, Heft 2, S. 292, Z. 13 v. o. lies:

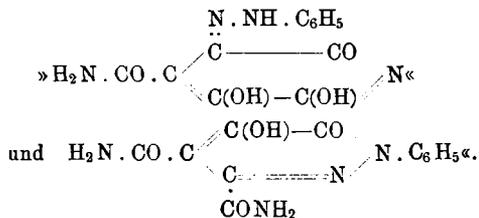


statt



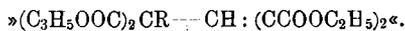
Jahrgang 27, Heft 9, S. 1269, Tabelle lies: »Diketodihydroxyisonicotinamid« statt »Diketodihydroxypyridin«.

» 27, » 9, » 1270 sind die Formeln zu verändern in

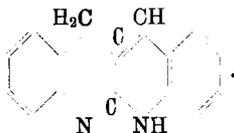


Jahrgang 27, Heft 12, S. 1635, Z. 10 v. u. lies: »0.5 g« statt »ca. 5 g«.

» 27, » 12, » 1638, » 8 v. o. lies:



» 27, » 14, S. 2257 ist die Formel zu verändern in



» 27, » 14, » 2366, Z. 4 v. o. lies: »Chlorkalium« statt »Chlorcalcium«.

» 27, » 14, » 2366, Z. 16 v. o. lies: »dieselbe« statt »dasselbe«.

» 27, » 14, » 2367, Z. 5 v. o. muss die Formel lauten:

